

Oster-Kirchengemeinde

Kirche für Dusseltal, Grafenberg und Rath
www.osterkirchengemeinde.de

Oktober 2012 - Januar 2013

IN DER

evangelisch



Freundschaft

In diesem Heft ...

... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht
- 5 Freundschaft
- 8 Bekanntschaft / Freundschaft
- 11 Organtransplantation
- 12 Diakoniestiftung
- 13 Monatsspruch November
- 14 Freizeiten 2012
- 18 Neues aus den KiTas
- 22 Freude und Leid
- 27 Impressum

Termine

- 3 Gottesdienste in der Weihnachtszeit
- 10 Ein fast vergessener Feiertag
- 16 Familienzentrum
- 20 Freizeiten 2013
- 23 Gottesdienste
- 24 Die Gemeinde lädt ein
- 25 Anschriften
- 28 Konzerte



Freundschaft – so lautet das Thema des Gemeindebriefes: Menschen – jung und alt – haben sich von dem Thema ansprechen lassen und ihre Gedanken dazu in diesem Gemeindebrief formuliert. Vielen Dank an alle, die sich daran beteiligt haben.

Jahreszeitlich haben wir den Reformationstag am 31. Oktober und die stillen Tage im November mit ihren Gedenkgottesdiensten vor uns. Mit der Adventszeit beginnt dann das neue Kirchenjahr, und wie schnell sich dann das Weihnachtsfest einstellt, ist in jedem Jahr wieder erstaunlich.

In dieser Zeit gibt es so manche Gottesdienste, Veranstaltungen und Konzerte in der Osterkirchengemeinde, so dass für Jede und Jeden etwas dabei sein dürfte, und vielleicht auch, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Eine gute (Lese-)Zeit wünscht Ihnen

Anja Valentin

Monatsspruch Oktober 2012

Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder 3, 25

Und Jonathan liebte David...

...wie sein eigenes Leben (1. Samuel 18,1)

*Der Hof des ersten Königs von Israel
1000 Jahre vor Christus:*

König Saul hatte einige Erfolge erungen, aber er brauchte auch fähige Truppenführer. Einer von ihnen war der junge David, der sich durch seinen Erfolg gegen Goliath hervorgetan hatte. Am Hof begegnete David Jonathan, dem Kronprinzen. Die Chemie zwischen ihnen stimmte und sie wur-

den beste Freunde. Selbst als König Saul anfang, David zu verfolgen, hielt Jonathan zu seinem Freund. Ihm war offensichtlich egal, ob ihm mit David ein Konkurrent um den Thron erwachsen war. Er hielt zu ihm und versuchte bei seinem Vater zu vermitteln, als dieser beschlossen hatte, David zu töten. Kurzfristig hatte er damit Erfolg, konnte dennoch aber nicht verhindern, dass der Hass des

Vaters den Freund zur Flucht zwang. Die beiden blieben in Verbindung, selbst als David auf der Flucht im Untergrund leben musste. Als Jonathan im Kampf getötet wurde, sang David das Totenlied für ihn.

Eine von vielen Freundschaften, von denen in der Bibel die Rede ist. Eine Freundschaft zwischen zwei Männern, die auch schwierige Situationen

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, Montag 24.12.

15.30 Uhr, Familiengottesdienst sowohl in der Melanchthonkirche als auch in der Trinitatiskirche

17.30 Uhr, Christvesper sowohl in der Melanchthonkirche als auch in der Trinitatiskirche

23 Uhr Christmette in der Melanchthonkirche

1. Weihnachtsfeiertag, Dienstag 25.12.

10 Uhr in der Melanchthonkirche

11.15 Uhr in der Trinitatiskirche

Sonntag, 30.12.

11.15 Uhr in der Trinitatiskirche

Gottesdienst am Altjahresabend, Montag 31.12.

18 Uhr in der Melanchthonkirche

Neujahr, Dienstag 1.1.2013

17 Uhr in der Thomaskirche

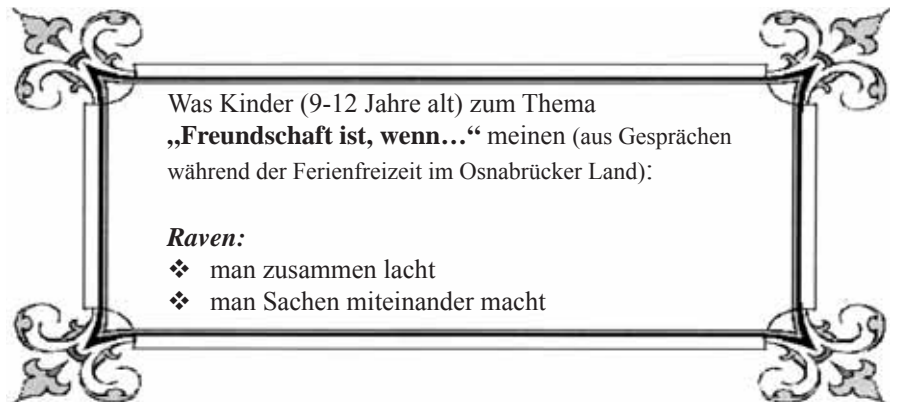
meistert. Eine Freundschaft, die auch die Konkurrenzsituation um den Thron Israels aushält. Von weiteren Freundschaften in der Bibel wird berichtet: Abraham und Lot, Elia und Elisa, Jesus und sein Lieblingsjünger: Da finden sich Menschen auf Anhieb sympathisch und halten das auch in schwierigen Situationen durch, sind immer wieder einfach füreinander da. Dabei ist es nicht immer so, dass sich solche eine Freundschaft absolut ausgewogen darstellt. Bei David und Jonathan war es David, der aufgrund der Situation mehr davon profitierte, dass Jonathan sein Freund war und für ihn eintrat. Jeder, der selbst Freundschaften lebt, kennt das auch: Da gibt es Situationen, in denen ich davon profitiere, dass da ein Freund bzw. eine Freundin mir weiterhilft, weil ich genau in dieser Situation diese Hilfe benötige. Und umgekehrt kann ich für einen Freund bzw. eine Freundin da sein, wenn dann genau meine Hilfe benötigt wird. Das ist selbstverständlich und wird in einer wirklichen Freundschaft nicht aufgerechnet. Eigentlich ist das sogar eher

der Normalzustand von Freundschaft: Dass da ein Mensch in einer schwierigen Situation für einen anderen da ist, ganz selbstverständlich. Und es sind ja genau diese Situationen zwischen Freundinnen und Freunden, in denen sich eine Freundschaft bewährt: Diese schwierigen Situationen, die auch schon mal Konflikte beinhalten können.

Von einer großen Freundschaft ist die Bibel geprägt: Von der Freundschaft Gottes zu den Menschen: Sie wird in der Erschaffung des Menschen sichtbar und manifestiert sich in Gottes Freundschaft zu Abraham, dem Volk

Israel. Ja, diese Freundschaft personifiziert sich schließlich in Jesus aus Nazareth, der uns Menschen immer wieder neu auf den menschenfreundlichen Gott hingewiesen hat und schließlich für diese Freundschaft am Kreuz bürgte. Auch diese Freundschaft ist meistens sehr einseitig gewesen: Gott hat sie hochgehalten, wir Menschen sind oft ruppig damit umgegangen. Aber dennoch: Gott hat sich im Laufe der Zeit als der Initiator und Bewahrer dieser Freundschaft erwiesen. Er war treu und hat diese Freundschaft bewahrt – bis heute.

Alfred Geibel, Pfr.



Freundschaft

Nehmen und Geben

Freundschaft bezeichnet eine positive Beziehung und Empfindung zwischen Menschen. Freundschaft beruht auf Zuneigung, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Das unbestimmte Gefühl der inneren Verwandtschaft, die scheinbar grundlose Zuneigung zu jemandem zu spüren. Die Fähigkeit Freude und Leid mitzufühlen, mitzuerleben. Dazu kommt noch die Trauer über das Leiden des anderen bzw. die Freude

über das Glück des andern (Mitfreude, Mitleid).

Jemandem sein ganzes Vertrauen schenken zu können. Das Vertrauen, das ein Kind dem Vater schenkt, wenn es von oben herab in die ausgebreiteten Arme springt – sowohl für den Vater als auch für das Kind. Die Geschichte wird oft im übertragenen Sinn erzählt – als Gottvertrauen.

Einige Freunde haben wir „unterwegs“ verloren, manche begleiten uns aber bereits seit dem Kindergarten, andere haben wir erst im Erwachsenenalter kennengelernt. Wie entsteht eigentlich Freundschaft und wie hält man sie „am Leben“?

Nach Dr. Horst Heidbrink gibt es drei Grundvoraussetzungen für Freundschaft.

- Sie basiert immer auf Freiwilligkeit.
- Freundschaft funktioniert nur dann, wenn ein Mindestmaß an Gemeinsamkeiten besteht. Freundschaft braucht Gleichheit.
- Freundschaft beinhaltet ein Gleichgewicht im Nehmen und Geben.

Damit sie Bestand hat, müssen aber beide Parteien kontinuierlich an der Beziehung arbeiten.

„Willst du mein Freund sein?“

ja nein vielleicht

Freundschaften im Kindesalter sind oft von kurzer Dauer, da sie vielfach durch Änderungen von Interessen und Vorlieben, durch einen Umzug oder eines Schulwechsels unterbrochen werden. Sofern sie aber länger und auch noch fortwährend andauern, werden gerade die in der Kindheit und Jugend geknüpften Freundschaften in vielen Fällen als besonders wertvoll empfunden. Man hat soviel gemein-



sam erlebt, Schule, die ersten Schritte in die Selbständigkeit, miteinander geträumt und Pläne geschmiedet, den ersten Liebeskummer zusammen überstanden.

Im Jugend- und Erwachsenenalter hat man idealerweise gelernt, mit Konflikten umzugehen und sie mit dem Freund oder der Freundin bzw. dem

Partner oder der Partnerin konstruktiv zu lösen.

Eine Freundschaft wird „geschlossen“, geht sie einem Ende zu, so „erkaltet“ sie. Die bewusste Entscheidung, sich von einem Freund oder einer Freundin zu trennen, ist oft Folge eines Vertrauensbruchs. Wenn zum Beispiel intime Informationen

an Dritte weitergegeben werden, verkraften das viele Freundschaften nicht. Laufen Beziehungen aus, habe das hingegen oft damit zu tun, dass sich die Lebenssituationen von Freunden verändern, sie zum Beispiel eine Familie gründen. Prioritäten verschieben sich und das Kind steht an erster Stelle. Das heißt aber nicht, dass die Freundschaft nicht

Jahre später reaktiviert werden kann. Vorausgesetzt, man hat noch gemeinsame Interessen oder Themen, über die man sprechen kann.

Meine älteste Freundin ist mir bei einem Einstellungstest vor mehr als 40 Jahren über den Weg gelaufen. Die folgenden 15 Jahre haben wir sehr viel miteinander unternommen und erlebt, gelacht und geweint. Nachdem mein erster Sohn geboren wurde, veränderte sich unsere Beziehung. Als ihre Tochter auf der Welt war, wurden wir Konkurrentinnen. Wir taten uns nicht gut. Unsere Freundschaft erkaltete. Vor fünf Jahren haben wir wieder Kontakt aufgenommen und uns angenähert. Nach wie vor gehen wir sehr vorsichtig miteinander um, aber einen gewissen Tiefgang unserer Freundschaft haben wir uns bewahrt. Beim ersten Wiedersehen nach langer Zeit hatten wir zeitweise schon das Gefühl hat, sich gerade erst gestern gesehen zu haben.

Freundschaften mit zunehmendem Alter werden seltener. Dafür geben





kannte, Menschen, die ich kenne, die mich kennen, die mir Trost und Mut zusprachen. Dazu fällt mir ein Satz von Mutter Teresa ein: „Freundliche Worte können kurz und leicht ausgesprochen werden, aber ihr Nachklang ist unendlich“.

Warum Freundschaft manchmal ausgeschlossen ist.

Manchmal sind es aber auch gesellschaftliche

Strukturen, die eine Freundschaft zerstören bzw. sie von vornherein verhindern. Erlaubt eine Gesellschaft zum Beispiel überhaupt, dass es Freundschaften zwischen Männern und Frauen gibt oder trennt sie beide Geschlechter so lange voneinander, bis sie verheiratet sind?

Ist es vielleicht verpönt, Freunde aus einer anderen gesellschaftlichen Schicht zu haben? Derartige

gesellschaftliche Regeln können den Kreis potenzieller Freunde stark einschränken. Je mehr Freiheit man in der Auswahl seiner Freunde hat, desto größer ist auch das Risiko, dass man sich den Falschen oder die Falsche aussucht. Gemeinsamkeiten muss man zunächst suchen und genau prüfen, wie der andere „tickt“.

Ein Freund zeigt dir deine Fehler und hat dich trotzdem gern.

Man vergisst schnell diejenigen mit denen man gelacht hat, aber sicher nicht diejenigen, mit denen man geweint hat.

Viele Menschen werden in deinem Leben kommen und gehen, aber nur die wahren Freunde werden Spuren in deinem Herzen hinterlassen (Eleanor Roosevelt).

Freundschaftliche Grüße

Ulla Banse

viele Senioren an, dass ihnen die Freunde, die sie haben, ihnen häufiger näher stehen als ihre Verwandten.

In den vergangenen drei Jahren hat sich mein Verhältnis zu einigen wirklich guten Freunden gewandelt. Es beruht auf Gegenseitigkeit. Aufgrund der vorhandenen Situation waren sie sprachlos. Andererseits gab es für mich in der Zeit Be-

Bekannntschaft / Freundschaft

Geben und Nehmen

Aus einer Bekannntschaft kann immer eine gute lebenslange Freundschaft werden.

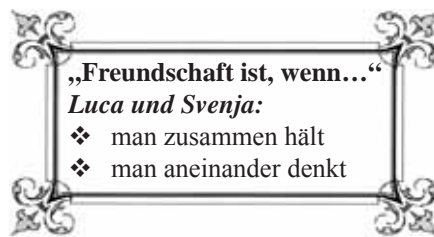
Meine Freundin und ich lernten uns 1947 in der Schule (mit elf Jahren) kennen. Aus einer Klassenkameradin wurde während der Schulzeit eine echte Freundin: Wir erzählten uns alles, ob Krach mit den Eltern, Liebeskummer mit dem Freund, das „Erste Mal“ etc. Auch als wir älter wurden, trennte uns nichts. Unsere Freunde, die später unsere Ehemänner wurden, wurden durch uns auch beste Freunde. Wir wurden immer das Quartett genannt. Unsere Freundschaft wurde öfter auf eine harte Probe gestellt, aber das gegenseitige Vertrauen, die Stärke in uns, jeder ist für jeden da, hat uns bis heute fest zusammengeschweißt.

Der Beweis einer wahren Freundschaft ist doch, wenn man nach einem Streit, der auch vorkommen muss, sich in den Arm nimmt und sagt „Lass gut sein, schlaf drüber und tschüss bis morgen.“ Dann war alles wieder o.k.

Da wir unsere Freundschaft sehr ernst nahmen, wurde meine Freundin Patin meiner Tochter und ich Patin ihres Sohnes. Meine Freundin und ich vertrauen uns blind und sind immer füreinander da. – Heute sind wir „77“ und immer noch Freundinnen. Leider verstarben unsere Ehemänner viel zu früh.

Mein Patensohn kommt immer noch zu mir, wenn er sein Herz ausschütten möchte. Er ist mittlerweile 52 Jahre alt.

Der Name ist der Redaktion bekannt.



Darauf angesprochen, mir über den Begriff „Freundschaft“ Gedanken zu machen, habe ich zunächst einmal daran „zu knabbern“, was es denn mit ihr so auf sich hat, der Freundschaft.

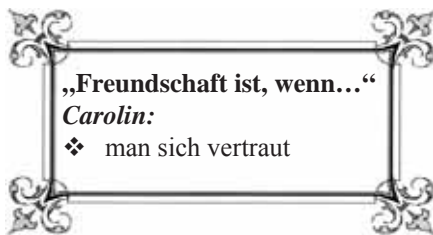
Menschen begegnen einander, finden sich sympathisch, mögen und schätzen sich, Freundschaft wächst, finde ich, ich merke, dass ich dem Anderen Dinge anvertrauen kann und dass er (oder sie) mich versteht. Das Mitgeteilte muss ankommen, so wie es gemeint ist; sonst klappt es mit der Freundschaft nicht. Beide Seiten sollten von der Verbindung profitieren. – Wenn nur der eine Teil – mit seinen Reaktionen – nur sich selbst profilieren möchte, geht es auch nicht, da der Andere stets die Zugeständnisse macht oder sich vielleicht zurückzieht.

Dass man in einer Freundschaft stets einander zu helfen bereit ist, sollte so selbstverständlich sein wie die tägliche Morgentoilette – mindestens! Es gibt sicher bessere Vergleiche und Beispiele als diese, aber mir fällt im Augenblick nichts ein.

Eine gute Freundschaft bleibt auch bestehen, selbst wenn man sich vorübergehend aus den Augen verloren hat. Ob es sich dabei um eine Freundschaft aus der Kindheit, aus der späteren Schulzeit oder gar – nicht zuletzt

– aus der beruflichen Zeit handelt, ist egal. Ich habe das Glück, alle diese drei sehr unterschiedlichen Menschen zu Freunden zu haben und genießen zu dürfen. Sie sind einfach immer da; sie waren es ganz besonders, als mein Mann so plötzlich starb. Ich hoffe für mich, dass ich nicht mehr nur der nehmende Teil bin.

Sofia Rothermund



70 Jahre alt, seit einigen Tagen verwitwet, musste ich in ein anderes Haus umziehen. Geplant war dieser Umzug noch mit meinem Mann. Ich war etwas ängstlich, wie ich mit der veränderten Situation und den mir noch fremden Menschen zurechtkommen würde. Doch es gelang gut mit dem Einleben und schon bald hatte ich engeren Kontakt zu einer Mit-

bewohnerin – trotz des Altersunterschiedes – Wir stellten viele Gemeinsamkeiten fest und konnten manches zusammen unternehmen. Es war ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich eine wunderbare Freundschaft. Wenn ich auch seit mehreren Jahren nicht mehr im gleichen Haus wohne, meine Freundin blieb mir treu. Ich bin jetzt zwar immer die „Nehmende“.

Da wir auch zur gleichen Gemeinde gehören und ich nur noch selten zu kirchlichen Veranstaltungen gehen kann, berichtet mir meine Freundin von dort und ich habe Verbindung zu meiner Gemeinde.

Dass mir in meinem Alter noch diese Freundschaft geboten wurde, ist ein großes Geschenk.

Der Name ist der Redaktion bekannt.



Ein fast vergessener Feiertag

Buß- und Betttag am 21. November 2012

Seit der Buß- und Betttag im Jahr 1994 im Zuge der Einführung der Pflegeversicherung in allen Bundesländern mit Ausnahme des Freistaates Sachsens seinen Status als gesetzlicher Feiertag verlor, scheint er uns noch mehr verloren gegangen als zuvor. Dies liegt vermutlich vor allem daran, dass es schwer fällt, genau zu sagen, was der Sinn dieses evangelischen Feiertages ist.

Ursprünglich wurden Buß- und Betttage in Zeiten des Krieges und anderer Nöte staatlich angeordnet. Die Bevölkerung eines Landes sollte kollektiv ihre Schuld bekennen und so die Gnade Gottes und mit ihr das Ende der Not erbeten. Mit der Zeit wurden diese Tage auf feste, regional unterschiedliche Termine gelegt. Im 19. Jahrhundert begann eine reichsweite Vereinheitlichung, erst 1934 wurde der Termin gesetzlich deutschlandweit festgesetzt.

Mit dem Verlust der engen Verbindung von Staat und Kirche nach dem 1. Weltkrieg, spätestens aber nach

dem 2. Weltkrieg hat der Buß- und Betttag eine Schwerpunktverschiebung vom öffentlichen kollektiven Schuldbekennnis zur individuellen Gewissensprüfung vollzogen. Dabei ist die Stärke des Buß- und Bettages die Verknüpfung von gesellschaftlicher Schuld mit der eigenen Beteiligung daran. Wir können benennen, was aus unserer evangelischen Perspektive in unserem Land falsch läuft und unsere eigene Beteiligung daran bekennen.

Der Buß- und Betttag stellt ganz betont die kritische Frage: Wo handeln wir als Gesellschaft, wo handeln wir als Kirche und wo handele

ich als Teil dieser beiden falsch? Er fordert uns auf dies zu benennen, zu bekennen und umzukehren. Und **seine Botschaft ist: Wir sind nicht allein, wenn wir umkehren, sondern Gott stärkt uns den Rücken.**

Der Gottesdienst am Buß- und Betttag ist daher ein **kritischer** und **besinnlicher** Gottesdienst zugleich. Diesen feiern die Thomas- und die Oster-Kirchengemeinde am Buß- und Betttag, den **21.11.2012 um 19 Uhr** gemeinsam in der **Thomaskirche. Herzliche Einladung!**

*Vikar Martin Keßler
(Ev. Thomas-Kirchengemeinde)*



Dein Tod – mein Leben

Organtransplantation in der Diskussion

Im Alltag der Klinik ist die Organtransplantation inzwischen fest verwurzelt. Gleichzeitig trifft sie in der Gesellschaft auf ein diffuses Unbehagen. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass sie ein beliebtes Krimi-Thema bildet. Wir wollen uns dem Thema ernsthaft widmen, und zwar so, dass kontroverse Überzeugungen sehr wohl zur Sprache gebracht werden.

Handelt es sich beim Hirntodkriterium um ein von der Medizinselbst hervorgebrachtes Kriterium oder beruht es auf weltanschaulichen oder religiösen Voraussetzungen, die man so oder auch anders sehen kann? Was steht dahinter, wenn Menschen sich dafür oder dagegen entscheiden, potentieller Organspender zu sein? Haben kranke Menschen einen Anspruch auf ein Organ? Und wie sind alte und neue gesetzliche Regelungen zu beurteilen?

**Donnerstag, 22. November 2012,
19 Uhr**

**Universitätsklinik Gebäude 13.55
Hörsaal 13b der MNR-Klinik**

www.uniklinik-duesseldorf.de/anreise/lageplan Nr. 44
Moorenstraße 5, Düsseldorf

Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Ulrich Eibach
Theologe, Bonn

Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel
Transplantationsmediziner, Essen

Dr. Vera Kalitzkus
medical anthropologist, Böbs/Ahrensböck

Moderation: Wolfram Goertz
Mediziner und Journalist, Rheinische Post, Düsseldorf

Leitung

Dr. Uwe Gerrens, Studienleiter
Evangelische Stadtakademie Düsseldorf

Pfarrerin Simone Bakus und
Pfarrerin Heike Schneidereith-Mauth,
Evangelische Klinikseelsorge

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion sind Sie herzlich zu einem Imbiss im Foyer des Hörsaals eingeladen.

Anmeldung

bitte bis zum
15. November 2012
bei Kirsten Lehnhardt,
Evangelische Stadtakademie
Düsseldorf, Bastionstraße 6,
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 / 957 57-745
kirsten.lehnhardt@evdus.de
www.estadus.info

Diakonie-Stiftung Melanchthon

200.000 €- Marke fest im Visier

In diesen Tagen guckt der Stiftungsrat der Diakonie-Stiftung Melanchthon häufiger auf den Kontostand als ge-



Ulrika Friedrich-Dörner, Christoph Bruckmann, Beatrix Halm-Schlösser.

wöhnlich. Denn es bedarf nur noch weniger Euro an Zustiftungen, dann erreicht das Stiftungskapital die stolze

Summe von 200.000 €. Eine beachtliche Summe, wenn man bedenkt, dass die Stiftung 2007 mit einem Kapital von 69.000 € gegründet wurde und seither mit einer Vielzahl kleiner Spenden aus der Mitte unserer Gemeinde stetig gewachsen ist. Das macht Mut für die Zukunft und zeigt einmal mehr, dass unserer Gemeinde die diakonische Arbeit sehr am Herzen liegt. Der Stiftungsrat mit seiner Vorsitzenden Ulrika Friedrich-Dörner sowie den Stiftungsratsmitgliedern Beatrix Halm-Schlösser und Christoph Bruckmann

dankt allen sehr herzlich, die diesen Erfolg möglich gemacht haben.

Schon heute trägt das Stiftungskapital erste Früchte. Denn es wirft, obwohl bewusst risikoarm angelegt, immerhin so viel Zinsen ab, dass davon die Arbeit der Seniorenassistenten finanziert werden kann. Ältere Menschen, die nicht mehr so mobil und auf Hilfe angewiesen sind, profitieren, indem sie z. B. beim Einkaufen unterstützt oder bei Arztbesuchen begleitet werden.

Sie möchten die Diakonie-Stiftung Melanchthon fördern und die 200.000 € voll machen?

Dann freuen wir uns über Ihre Spende.

Diakonie-Stiftung Melanchthon
Kontonummer: 100 483 1523
Stadtsparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 501 10

Wir sind Tempel des lebendigen Gottes (2. Korinther 6,16)

Monatsspruch November 2012

Tätowierungen und Tattoos sind in. Kein Film mehr ohne Menschen mit Hautbemalung, keine Talk-Show, in der nicht irgendwann Protagonisten der Hautkunst ihre Botschaft verkünden und in den Sommermonaten kann ich nicht mehr einkaufen, ohne die häufig gleichen Motive auf unterschiedlichen Körperteilen anschauen zu müssen. Vielleicht bin ich ja einfach nur altmodisch, dass mir die (häufig auch nur schlecht gemachte) Bemalung der Körperteile nicht gefällt. Aber nein, da ist etwas anderes, das mich stört, und das ist die Vorstellung vieler Menschen, dass der eigene Körper, so wie er ist, nicht gut genug ist. Und das geht dann noch weit über Tätowierungen hinaus: Da wird an vielen Körperstellen gepierct, da werden Nasen operativ in Reih und Glied gerichtet, Brüste zu unansehnlichen Ballons aufgeblasen und Zähne zu Vampiridealen umgeschliffen. Der eigene Körper als Bildunterlage und Baustelle ist in unserer Zeit nichts Ungewöhnliches mehr. Aber ist es richtig? Darf jeder Mensch nach eigenen Gutdünken seinen ei-

genen Körper verändern? In unseren Gesetzen ist eindeutig geregelt, dass die Unversehrtheit eines Menschen ein hohes Gut ist. In der Diskussion um die Beschneidung aus religiösen Gründen wird das zum Beispiel immer wieder betont und die Frage gestellt: Dürfen kleine Jungen ohne ihr Einverständnis ihrer Vorhaut aus religiösen Gründen beraubt werden? Aber hier bezieht sich die Unversehrtheit immer auf einen anderen Menschen.

Aber dort, wo ein Mensch über seinen eigenen Körper bestimmt, ist die Unversehrtheit kein Gut mehr. Bei Jugendlichen, die sich ritzen, setzen Eltern und Erzieher noch alle Hebel in Bewegung, um dieser Selbstverstümmelung entgegen zu wirken. Aber Schönheitschirurgen verdienen ein Vermögen daran, die Selbstverstümmelung von Menschen durch Modellieren des Körpers zu gestalten. Das Gut der Unversehrtheit des menschlichen Körpers hat viele Risse bekommen, weil es selbstverständlich geworden ist, dass jeder seinen eigenen Körper beliebig bearbeiten darf.

Aber ist das wirklich so? Können wir beliebig über unseren eigenen Körper verfügen? Hat jeder von uns dazu das uneingeschränkte Recht?

„Wir sind Tempel der lebendigen Gottes“ schreibt Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth. Nun ging es damals nicht um Tätowierungen, Brustimplantate und Botox. Aber es ging schon damals um die Frage, ob mir alles nützt, was erlaubt ist. Und es ging um die Frage, ob der Schöpfer und Bewahrer unseres Lebens uns in die Beliebigkeit des Umgangs mit uns selbst entlassen hat.

Der Apostel hat die Frage damals eindeutig beantwortet: „Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“ Und dazu braucht es weder Botox, Metall noch Farbe auf Nadeln, denn Gott hat uns herrlich gemacht „nach seinem Bilde“, wie es im ersten Schöpfungsbericht heißt. Es täte uns gut, uns daran zu erinnern.

Alfred Geibel, Pfr.



**Konfirmandenfreizeit
6. - 10. Juni 2012**





Diakonie

EVANGELISCHES FamilienZENTRUM IN DER OSTER-KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF

Angebote und Infos für Jung und Alt

Liedergarten für Eltern und Kinder von 1 - 3 Jahren

jeweils Mi 15.30 - 17 Uhr, je 5 Termine

Kinder erleben Musik auf spielerische Weise. Es wird gesungen, getanzt und Klängen gelauscht. Die Kinder können verschiedene Materialien und Klanginstrumente ausprobieren. Der Kurs beinhaltet einen Elternabend.

Offene Beratung in Erziehungs- und Lebensfragen

jeden 2. Donnerstag im Monat von 9 - 11 Uhr
mit anonymer Anmeldung

Die fachliche Beratung erfolgt durch die Beratungsstelle der Diakonie Kaiserswerth

Elterncafé

jeden Mittwoch 9 - 12.15 Uhr im Jugendkeller.
Eingeladen sind alle Eltern mit/ohne Kinder,
unabhängig von der Kita-Zugehörigkeit.

Kratzen, Beißen, Schlagen...

Konsequenzen für den Erziehungsalltag

Di 25.9., 19.45 - 22 Uhr

Wer kennt als Eltern nicht die Sorge, das eigene Kind sei entweder zu aggressiv oder zu wehrlos? Was kann dahinter stecken, wenn Kinder kratzen, beißen oder schlagen? In dieser Veranstaltung wird den unterschiedlichen Erklärungsmöglichkeiten nachgegangen.

Nähworkshop

für Anfänger und Fortgeschrittene;
bitte Schnittmuster, Stoff, Schere und sonstiges Nähzubehör mitbringen

Di 19 - 22 Uhr, 6 Termine ab 23.10.

Töpfern für Jung und Alt

jeweils Do 17 - 19 Uhr

kostenlos, lediglich Pauschale für Material
(pro Veranstaltung 1 €)

Evangelisches Familienzentrum in der Oster-Kirchengemeinde, 40472 Düsseldorf, Oberrather Straße 33

Leiterin: Petra Behlau, Tel. 653752

kita.oberratherstrasse@diakonie-duesseldorf.de

Koordinatorin: Sabine Bierehoven, Tel. 6021041

sabine.bierehoven@osterkirchengemeinde.de

EVANGELISCHES **Familien**ZENTRUM
IN DER OSTER-KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF



Diakonie

Angebote und Infos für Jung und Alt

Spiel- und Kontaktgruppe für Eltern und Kinder von 1 - 3 Jahren

Do 9.30 - 11 Uhr
13 Termine ab 6.9.12

Kinder in diesem Alter sind neugierig und wenden sich ihrer Umwelt aktiv zu. Ihr Wissensdrang scheint unstillbar. Anregungen nehmen sie freudig auf. Die Gruppe ermöglicht den Kindern, Kontakte zu Gleichaltrigen herzustellen, ihrer Bewegungsfreude Raum zu geben, unterschiedliche Materialien und Spiele kennen zu lernen und manchmal einfach „nur“ zu schauen, zu fühlen und sich zu freuen. Dabei entdecken und erproben sie wichtige soziale Verhaltensweisen.

Jeder Kurs beinhaltet einen Elternabend zur Vertiefung einzelner Themen und zum Austausch über das Gruppengeschehen.

Sprachtherapie / Logopädie

Montag, Donnerstag und nach Vereinbarung
> mit ärztlicher Verordnung
> durch eine Sprachheilpädagogin
> Infos und Anmeldung in der Kita

Fragen der Tagespflege

Erziehungs- und Lebensfragen

Nähere Infos und Beratungstermine bitte in der Kita erfragen

Yoga (mit Kinderbetreuung)

jeweils Mo 17 - 18.30
13 Termine ab 3.9.12

Creativ-Workshop für Jung und Alt

jeweils Mittwoch von 17 - 20 Uhr im Jugendkeller mit Sabine Bierehoven
Klassische Techniken, neue Trends und eigene Ideen können umgesetzt werden.
Teilnahme ohne Altersbegrenzung.

Wegen Umbauarbeiten in der Oberrather Straße 33 kann es zu Termin- und Ortsänderungen kommen. Bitte informieren Sie sich.

Neues aus den Kindertagesstätten

Neue Erzieherinnen



Mein Name ist **Inken Paul**, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Düsseldorf. Seit dem 20. August 2012 arbeite ich in der Ev. Kindertagesstätte Graf-Recke-Straße als Erzieherin. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue, mit den Kindern zu spielen, basteln, ihnen Geschichten vorzulesen, zu singen, sie zu fördern oder ihnen einfach bei alltäglichen Dingen zur Seite zu stehen.

Das Team ist mir von Anfang an sehr offen und freundlich begegnet. Ich habe mich schnell eingelebt und wohlfühlt. Dies erleichtert es mir natürlich auch, mich in die Abläufe und den Alltag zu integrieren, Kontakte zu den Kindern und den Eltern aufzubauen.

Ich bin staatlich geprüfte Kinderpflegerin und seit dem 3. Juli frisch gebackene Erzieherin. Während meiner Ausbildungszeit habe ich Praktika in einer Familie, in einem Waldkindergarten, Kindertagesstätten und einer OGS absolviert. Dadurch konnte ich Erfahrungen mit den Altersgruppen von 2-bis 11 Jahren sammeln.

Privat treffe ich mich mit meinen Freunden, gehe gerne spazieren, höre schöne Musik und singe dazu. Das Basteln und Dekorieren von Räumlichkeiten bereitet mir sehr viel Freude. Zwischendurch lese ich auch mal ein gutes Buch.

Ich freue mich auf eine gute und aktive Zusammenarbeit.



Mein Name ist **Michaela Kistner**, seit dem 1.8.2012 arbeite ich als Gruppenleitung der Gruppe 1 in der Kindertagesstätte unserer Gemeinde auf der Neuenhofstraße 1.

Da ich bereits mein Anerkennungsjahr in dieser Einrichtung absolviert habe, freue ich mich sehr, weiterhin hier arbeiten zu können.

Anmeldetage in der Tageseinrichtung für Kinder, Graf-Recke-Straße 211a

An folgenden Tagen sind Anmeldegespräche und die Besichtigung der Einrichtung möglich.

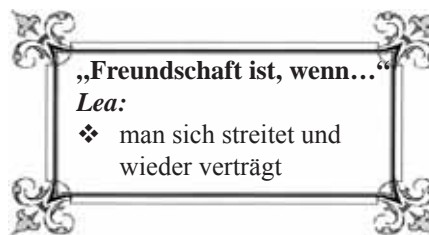
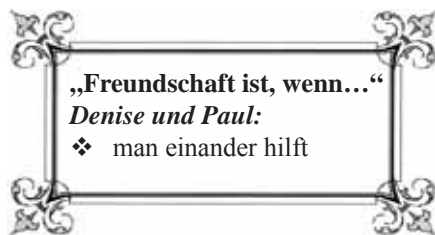
**Mittwoch, 19. September – Mittwoch, 31. Oktober –
Mittwoch, 7. November – Mittwoch, 5. Dezember**

Interessierte Eltern melden sich bitte bei Frau Schmitt unter der Rufnummer 0211/69592864 zwecks Terminabsprache. In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem Zweiten Lebensjahr in zwei Gruppen betreut.

Die Anmeldung, bzw. Vormerkung für einen Betreuungsplatz erfolgt ausschließlich online über den Kita-Navigator der Stadt Düsseldorf. Für eine Platzvergabe ist Ihre Registrierung dort dringend erforderlich!

www.kita-navigator.duesseldorf.de

Claudia Schmitt, Leiterin



Freizeiten 2013

Erlebnis und Urlaub für Kinder und Jugendliche

Naturfreunde-
haus Belm-Vehrte



Auch im nächsten Jahr bieten wir in dem landschaftlich wunderschön gelegenen Naturfreundehaus in Belm-Vehrte wieder zwei Freizeitfahrten für Kinder und Jugendliche an. Das Haus liegt im Bereich des Naturparks „Terra Vita“, ist von Wald umgeben, ca. 13 km außerhalb von Osnabrück. Es eignet sich besonders für naturnahe und naturkundliche Gruppenfahrten. Das Haus verfügt über mehrere Aufenthaltsräume, unterschiedliche Spielmöglichkeiten sowie eine große Außenanlage. Die Unterbringung erfolgt in 3-8-Bett-Zimmern.

Anmeldung im Jugendkeller Oberrather Straße 33

Dienstag, 15. Januar 2013
9 - 12 und 17 - 18 Uhr

Nähere Infos:

Erlebnispädagogische Jugendfahrt

29. Juni - 2. Juli 2013
(Altersgruppe 12-13 Jahre)

In Kooperation mit „den Naturfreunden“ bieten wir eine erlebnispädagogische Jugendfahrt an. Vertrauen, Konzentration, Kooperation, Wahrnehmung, Ausdauer, Orientierung und Grenzerfahrung sind die Schwerpunkte des Programms, das durch Kletterübungen und Bogenschießen, Abenteuer spielen, Seilbrückenbau und Abseilen ausgestaltet wird. Selbstvertrauen und Teamfähigkeit sollen auf dieser Freizeit gefördert werden.



Pfarrer Alfred Geibel
Tel.: 654119
alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de



Jugendleiterin Sabine Bierehoven
Tel.: 6021041
sabine.bierehoven@osterkirchengemeinde.de

Ferienfreizeit für Kinder 20. Juli - 3. August 2013 (Altersgruppe 8-12 Jahre)

In den Schulferien sind zwei abwechslungsreiche Freizeitwochen geplant. Sport, Geländespiele und Ausflüge stehen ebenso auf dem Programm, wie gesellige Abende mit Bingo oder Grill. Lagerfeuer, Nachtwanderung, Partys und „Team-Wettkampf“ sind ebenfalls geplant. Bastelarbeiten, Gruppen- und Gesellschaftsspiele ergänzen das Angebot und sind nicht nur bei schlechtem Wetter (was es hoffentlich nicht geben wird) attraktive Angebote.

Poesiealbum

Freundschaft

*Zwei Spätzchen, die sich küssen
und nichts von Falschheit wissen,
so liebevoll und rein, soll
unsere Freundschaft sein.*

*Der Eskimo in Kanada
ist gleich mit seiner Nase da,
um freundlich sich mit dir zu reiben.
So soll auch unsere Freundschaft
bleiben*

*Wer offen dir die Fehler sagt,
ob es dich auch verletzt,
nicht schmeichelt oder wie`s be-
hagt,
die Worte sorgsam setzt,
der ist fürwahr weit mehr dein
Freund,
als der, der schmeichelnd stets
erscheint.*

*Wenn du dir eine Freundin suchst,
dann such dir eine echte,
denn unter 100 Freundinnen
sind 99 schlechte.*

*Im Alter werden Freunde selten.
Drum, die du hast, die lasse gelten!
Recht kannst du manchmal leicht
behalten,
doch schwer den Freund, den guten,
alten!*

*Der beste Weg,
Freunde zu gewinnen,
ist,
selbst ein guter Freund zu sein.*

*„Freund in der Not“ will nicht viel
heißen –
Hilfreich möchte sich mancher
erweisen.
Aber die neidlos ein Glück dir
gönnen,
die darfst du wahrlich Freunde
nennen.*

Paul Heyse

*Rosen, Tulpen, Nelken
Keimen, blühen, welken.
Aber unsere Freundschaft bleibt
Immer und in Ewigkeit.*

*Ist dein Freund in arger Not,
dann sei kein sturer Stissel;
dann hör', was Gottes Stimme
spricht:
„Hilf a bissl, hilf a bissl!“*



„Freundschaft ist, wenn...“

Svenja:

- ❖ man Geheimnisse nicht weitererzählt

Duncan:

- ❖ man jemanden mag, obwohl man ihn kennt...

Otis:

- ❖ man jemanden zum Spielen hat
- ❖ man nicht so viel streitet

Hagen:

- ❖ man zusammen arbeitet

Charlotte:

- ❖ man füreinander da ist

Hagen:

- ❖ man zusammen arbeitet

Otis:

- ❖ man miteinander reden kann



Freude und Leid

Gottes Wort begleitet unser Leben

Taufen

Max Bolsen
Nolin Street
Matilda Rose
Emely Zoe Frank
Nikolai Alexej Ohl
Antony Rudnev
Emil Fröhlich
Oskar Fröhlich
Lilijana Höpfner
Emma Lenz
Max Lenz
Isabell Romej
Conner Marks
Noah Meyer
Christine Heipke
Tom Bernd Heipke

Trauungen

Christina Rose, geb. Biesenbaum,
und Achim Rose
Christina Miheev, geb. Kinn, und
Waldemar Miheev
Sarah Pakulla-Dickel, geb. Dickel,
und Sven Dickel
Julia Thömen, geb. Heller, und
Andreas Thömen

Bestattungen

Pauline Buchanz, 87 Jahre
Rolf Gerke, 62 Jahre
Ilse Hubald, 86 Jahre
Dr. Klaus Kempke, 74 Jahre
Inge Wollenhaupt, 87 Jahre
Marianne Nitschke, 88 Jahre
Alfred Simon, 83 Jahre
Klaus-Henning Sommer, 73 Jahre
Liese-Lotte Glauerdt, 97 Jahre
Horst Robach, 73 Jahre
Rosemarie Lachtin, 91 Jahre
Elisabeth Krefft, 95 Jahre
Josef Rauter, 77 Jahre
Klaus Uekermann, 84 Jahre
Elisabeth Harnos, 76 Jahre
Lotte Holtbrügge, 73 Jahre
Ursula Trützschler, 85 Jahre
Anita Thiel, 85 Jahre
Georgius Statheropoulos, 81 Jahre
Sigrid Jakoby, 75 Jahre
Elke Rauter, 50 Jahre

Wir suchen Menschen, die sich ehrenamtlich in der Besuchsdienstarbeit engagieren möchten.

Bitte sprechen Sie uns an!

☎ 914510

Gottesdienste im Johannes-Höver-Haus

Freitags, jeweils 16 Uhr im
Vielzweckraum:

21. September – 4. Oktober, in
der Kapelle (ökumenisch) – 26.

Oktober – 9. November – 7. De-
zember – 24. Dezember, 14 Uhr

Gottesdienste in der Seniorenresidenz Ernst-Poensgen-Allee 1

Donnerstags um 16.30 Uhr
in der Kapelle:

4. Oktober – 8. November – 6.
Dezember – 24. Dezember 14.30
Uhr (ökumenisch)

Unsere Gottesdienste



Melanchthonkirche

Sa	6. Oktober	18 Uhr
So	7. Oktober	10 Uhr
Sa	13. Oktober	18 Uhr
So	14. Oktober	10 Uhr
So	21. Oktober	10 Uhr A
Sa	27. Oktober	18 Uhr
Mi	31. Oktober	19 Uhr

Sa	3. November	18 Uhr
So	4. November	10 Uhr
Sa	10. November	18 Uhr
So	11. November	10 Uhr
So	18. November	10 Uhr A
So	25. November	10 Uhr

Sa	1. Dezember	18 Uhr
So	2. Dezember	10 Uhr
Sa	8. Dezember	18 Uhr
So	9. Dezember	10 Uhr
So	16. Dezember	10 Uhr A
Sa	22. Dezember	18 Uhr
Mo	24. Dezember	15.30 Uhr
Mo	24. Dezember	17.30 Uhr
Mo	24. Dezember	23 Uhr
Di	25. Dezember	10 Uhr A
Mo	31. Dezember	18 Uhr A

Sa	6. Januar	18 Uhr
So	6. Januar	10 Uhr
Sa	12. Januar	18 Uhr
So	13. Januar	10 Uhr
So	20. Januar	10 Uhr A
Sa	26. Januar	18 Uhr

Kindergottesdienst in der Melanchthonkirche

Am ersten Sonntag im Monat von 10 - 11 Uhr, zeitgleich mit dem Erwachsenen-Gottesdienst:
7. Oktober – 4. November – 2. Dezember

Kindergottesdienst im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Samstags von 10 - 12 Uhr mit gemeinsamem Frühstück (Kostenbeitrag für Frühstück: 1,- €):
27. Oktober – 24. November

Trinitatiskirche

So	7. Oktober	11.15 Uhr A
So	14. Oktober	11.15 Uhr
Sa	20. Oktober	18 Uhr
So	28. Oktober	11.15 Uhr

So	4. November	11.15 Uhr A
So	11. November	11.15 Uhr
Sa	17. November	18 Uhr
So	25. November	11.15 Uhr

So	2. Dezember	11,15 Uhr A
So	9. Dezember	11.15 Uhr
Sa	15. Dezember	18 Uhr
So	23. Dezember	11.15 Uhr A
Mo	24. Dezember	15.30 Uhr
Mo	24. Dezember	17.30 Uhr
Di	25. Dezember	11.15 Uhr A
So	30. Dezember	11.15 Uhr

So	6. Januar	11.15 Uhr A
So	13. Januar	11.15 Uhr
Sa	19. Januar	18 Uhr
So	27. Januar	11.15 Uhr

A = Abendmahlsgottesdienst

Die Gemeinde lädt ein

Frauengesprächsgruppe

Dienstags vierzehntäglich um 19 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Ingrid Lindner ☎ 66 23 60 und
Helga Tillmanns-Lütters ☎ 62 38 89

Frauenhilfe

Am 2. und 4. Donnerstag des Monats
um 15 Uhr im Gemeindehaus Oberrather
Straße 29

Frauenabendkreis

Dienstags vierzehntäglich um 17.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Elke Maria Faulstich ☎ 68 60 93

Bastelkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29
Donnerstags um 15 Uhr
Infos: Dora Danzeisen ☎ 65 19 12

TaTü für Senioren

Tanzen und **Turnen** im Sitzen.
Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kosten: 3 Euro pro Veranstaltung

Familientreff

Einmal im Monat samstags bereiten wir
Ausflüge und Aktionen vor, die Kindern
und Eltern Spaß machen. Orte und Zei-
ten werden aktuell bekannt gegeben.
Informationen:
Barbara Arbs, ☎ 65 09 333.

Seniorenclub

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):
Jeden Mittwoch um 14.30 Uhr.

Clubcafé

Montags von 15 - 17 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Ansprechpartner:
Gisela von Versen, ☎ 69 12 336
Edith Lange, ☎ 66 73 55
Liselotte Koch, ☎ 32 94 12

Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Letzter Freitag im Monat
Infos: Ernst Adolf Schmitt ☎ 62 71 73
und Helmut Linke ☎ 79 88 22

Der fröhliche Senioren- Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Frau Kleinefeld ☎ 02102 / 44 59 88

Kantorei

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Donnerstags 20 - 21.30 Uhr

Ökumenischer Gesprächskreis

Am 2. Montag im Monat um 16 Uhr im
katholischen Pfarrzentrum am Rather
Kirchplatz.

Kreativkreis für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr mit Sabine
Bierekoven im Jugendkeller Oberrather
Straße 33

Kinderclub

ab Grundschulalter:
Donnerstags von 15 - 16.30 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Jugendtreff

ab 5. Klasse:
Montags von 16 - 18 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Disco für Kids

5. - 8. Klasse:
Letzter Freitag im Monat
18 bis 20 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen werden von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Gemeindehaus Oberrather Str. 29:
Montag 10 - 12 Uhr
Kontakt: Sabine Bierehoven

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):
Dienstag 10 - 12 Uhr.
Kontakt: Constanze Bisanz
☎ 0172 2056525

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211
Montag 9.30 - 11 Uhr
Kontakt: Bärbel Brzenczek-Höhn (efa)
☎ 600 282 0

Donnerstags und Freitag, 9 - 12 Uhr
Kontakt: Nada Wiese (efa) ☎ 600 282 0

Einladung zur Tischabendmahlsfeier im Seniorenclub am Mittwoch, den 26. September um 14.30 Uhr in den Gemeinderäumen der Heilig-Kreuz-Kirche am Rather Kreuzweg. Wenn Sie noch Fragen haben? Sprechen Sie mich an.

Anja Valentin

Melanchthons-Mittags-Menü

Haben Sie Lust, einmal nicht zu kochen und in netter Gesellschaft zu essen? Jeden Mittwoch ab 12 Uhr gibt es im Melanchthonhaus im Gruppenraum, 1. Etage, ein abwechslungsreiches, professionell gekochtes Essen. Für das leckere, frisch gekochte Menü ist ein Kostenbeitrag von 4,90 € zu entrichten. Wir bitten darum, sich immer bis spätestens Montag im Gemeindebüro ☎ 0211-914510 verbindlich anzumelden.

Anschriften

Wir sind für Sie da: Sprechen Sie uns an!

Kirchen:

Trinitatiskirche
Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Melanchthonkirche
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Pfarrer:

Alfred Geibel
Sprechstunde nach Vereinbarung
Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf
Tel: 65 41 19, Fax: 9 65 33 75
E-Mail: alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

Anja Valentin
Sprechstunde nach Vereinbarung
Artusstraße 32, 40470 Düsseldorf
Tel: 64 12 976
E-Mail: anja.valentin@evdus.de

Gemeindebüro:

Petra Rotondi
Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 9 - 11 Uhr
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
Tel: 914 51-0, Fax: 914 51-18
E-Mail: post@osterkirchengemeinde.de
Konto: Stadtparkasse Düsseldorf,
Nr.: 100 611 7475, BLZ: 300 501 10

Kantor:

Ulrich Leykam, Brabantstraße 14
Tel: 68 28 01

Organistin:

Tatjana Schenk
Tel: 1 58 74 70

Gemeindeschwester:

Margret Kaminski
Büro: Oberrather Straße 29
Mobil: 01578 87 706 90

Telefonseelsorge Düsseldorf

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei)
Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

Förderverein Gemeindedia- konie, Alten- und Familien- hilfe e.V. Düsseldorf-Rath:

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
Vorsitzender: Bernhard Wiskemann
Tel: 48 28 14
E-Mail: bernhard.wiskemann@osterkirchengemeinde.de
Konto: 590 070 39, SSK Düsseldorf
BLZ: 300 501 10

Diakonie-Stiftung Melanchthon

www.diakoniestiftung-melanchthon.de
Vorsitzende des Stiftungsrats:
Ulrika Friedrich-Dörner
Kontakt Tel: 91 45 1-0
Konto: 100 483 1523,
SSK Düsseldorf, BLZ: 300 501 10

Telefonkette für Senioren

Irmgard Zampa
Tel. 68 13 23

Kindertagesstätten:

Familienzentrum Oberrather Straße 33,
40472 Düsseldorf
Leiterin: Petra Behlau
Tel: 65 37 52
E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf
Leiterin: Claudia Schmitt
Tel: 69 59 28 64, Fax: 69 59 28 63
E-Mail:
kita.graf-recke-strasse@diakonie-duesseldorf.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf
Leiterin: Sabine Steinwender-Kroll
Tel: 69 541 623, Fax: 69 541 624
E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de

Jugendleiterin:

Sabine Bierekoven
Jugendräume Oberrather Straße 33
Tel: 602 10 41, Fax: 60 22 45-15
E-Mail: sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.de

Küster und Hausmeister:

Thomas Müller
Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
Mobil: 01578 87 706 91

Hausmeisterin:

Petra Rotondi
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
Mobil: 01609 02 918 98

Homepage:

www.osterkirchengemeinde.de



Impressum

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde –
Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde
Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf
Vorsitzender: Pfr. Alfred Geibel, Graf-Recke-
Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse, Joachim Bierekoven,
Sabine Bierekoven, Ingo Denzel (v.i.S.d.P.),

Alfred Geibel, Ulrich Leykam, Helga Tillmanns-
Lütters, Anja Valentin. Anschrift der Redakti-
on: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf,
Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 0211 / 914 51-18
E-Mail: redaktion@osterkirchengemeinde.de

Satz und Layout: Ulrich Leykam, Druck: TIAMAT-
druck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf,
Tel: 0211/384 03 90, Fax: 0211/384 03 68, E-Mail:
mail@tiamatdruck.de, Auflage: 5.000

„Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde“
erscheint vierteljährlich und wird gratis an
evangelische Haushalte verteilt. Für unverlangt
eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr
übernommen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 29.
August 2012. Der Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe wird der 15. Dezember 2012
sein.

Musik in der Melanchthonkirche

Sonntag, 21. Oktober 2012, 11.30 Uhr

Glockenspielkonzert

„Bunt sind schon die Wälder“

Samstag 24. November, 17 Uhr

Sinfoniekonzert

Camille Saint-Saëns, Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78, „Orgelsinfonie“ (1886)

Aram Iljitsch Chatschaturjan, Sinfonie Nr. 3, „Simfoniya-poema“

für Orchester, Orgel und 15 Trompeten (1947)

Ulrich Leykam Orgel

studio-orchester duisburg, Leitung: David de Villiers

Ein spektakuläres, groß besetztes Sinfoniekonzert erwartet alle Besucher, die am 24.11. den Weg in die Melanchthonkirche finden. Noch dazu mit zwei Werken, die nur sehr selten zu hören sind. Insbesondere Chatschaturjans Orgelsinfonie wird wegen der erforderlichen riesigen Besetzung so gut wie gar nicht aufgeführt. Eine buchstäblich einmalige Gelegenheit also, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr

Adventliche Musik für Bläser und Glocken

Posaunenquartett der Duisburger Sinfoniker

Ulrich Leykam, Carillon

Sonntag, 23. Dezember, 17 Uhr

Weihnachtliches Orgelkonzert

Ulrich Leykam, Orgel